

WN, 21.10.2008

Wie Sommerwolken vor blauem Himmel

Die Johansons aus Estland verbreiteten mit ihrer Folklore Harmonie und Ruhe

Von Heike Eickhoff

Münster. Diese Musik scheint Himmelsportalen zu öffnen. Sie klingt wie Sommerwolken vor blauem Himmel, wie Regen auf reifem Getreide. Und ist doch gar nicht kitschig!

Die Johansons aus Estland, im Rahmen des Münsterlandfestivals Part 4 am Sonntagabend in der nur spärlich besetzten Friedenskapelle zu hören, verbreiteten Harmonie und Ruhe, aber keine Langeweile. Mit zwei Gitarren, einer Busuki, ein bisschen Klangzeug von der Maultrommel bis zum mit Wasser gefülltem Glas und viel Stimme ließen die vier Geschwister alte estnische Lieder und neue eigene Kompositionen erklingen. Dabei saßen sie ruhig in einer Reihe, verzichteten auf jede Art von Show. Und weil die Musik so schön (und perfekt verstärkt) durch den Raum floss, reichte das völlig.



Zwei der vier Johansons: Besonders Sängerin Kärt wusste mit ihrer Stimme zu verzaubern.

Foto: -heh-

Die Gitarren und die eher schüchterne Busuki lieferten meist die Basis für die eindringlichen Songs. Manchmal ertönte es auch a-cappella. Vor allem dann, wenn die alte estnische Folklore an der Rei-

he war. Die Stimme der Sängerin Kärt, die schon mal als estnische Björk gelobt wird, klang weich und warm; Schönheit und technische Möglichkeiten waren dezent ausgereizt. Wenn man auch

die langen Texte nicht verstand, die englischen Moderationen manchmal etwas zu leise überkamen und der im Programm gedruckte Ablauf nicht bindend war, so betörte doch die ruhige, trotzdem lebensfrohe Atmosphäre dieser Musik und ließ Fragen nach Inhalten absolut nebensächlich werden.

Meist mit geschlossenen Augen, anscheinend versunken in ihre Musik, sangen „The Johansons“ ihre Lieder. Eine geschickte Kreuzblende als Übergang zwischen zwei Songs, ein paar „attacca“-Anschlüsse und die zurückgenommene, aber selbstbewusste Bühnenpräsenz der Geschwister ließen diesen Abend zu einem ungewöhnlich intensiven Klanggenuss werden.

Bei ihrem zweiten Auftritt überhaupt in Deutschland mussten es denn auch zwei Zugaben sein, so sehr gefiel die Musik dem Publikum.